



Guten Tag

Gestern konnte ich den Duft eines Kometen riechen, mit beiden Füßen fest auf dem Boden, auch wenn die geopolitische Lage zurzeit manchmal schwindelerregend ist. Ich war zusammen mit [Bundesrat Ignazio Cassis](#) im Schweizer Pavillon an der soeben eröffneten Weltausstellung in **Osaka**. In diesem Pavillon präsentiert die Schweiz auch ihr Know-how in den Bereichen Robotik und künstliche Intelligenz, ohne dabei Heidi zu vergessen, eine Kultfigur in Japan. Nach Osaka ging unsere Reise weiter nach Tokio. Auch dort war die Spitzentechnologie ein wichtiges Thema bei den Gesprächen des EDA-Vorstehers mit verschiedenen japanischen Ministern. Morgen setzen wir unsere Reise nach China fort, und die gleichen Themen werden uns wie ein roter Faden begleiten. Vor den aktuellen Themen finden Sie in diesem Newsletter einen Beitrag zu 75 Jahre bilaterale Beziehungen zwischen der Schweiz und China: von einem Telegramm zu einem jährlichen strategischen Dialog.

Die Zollfragen waren im Zuge der jüngsten Absichtserklärungen der Regierung von Präsident Trump ein Thema in Japan und werden auch bei unserem Treffen mit dem chinesischen Aussenminister in Peking zur Sprache kommen. **Die USA** stehen auch im Fokus des Gastbeitrags von Markus Leitner, dem Schweizer Botschafter im Vereinigten Königreich. Er spricht von der «special relationship» seines Gastlandes mit dem Land von Uncle Sam. In einem weiteren Artikel berichten wir von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des EDA im neu eröffneten humanitären Büro in Kabul. Und im letzten Beitrag finden Sie Zahlen zu der fünften Schweiz.

Dieser Newsletter blickt eindeutigen **nach aussen** und ist nah am Weltgeschehen – zumindest eines Teils.

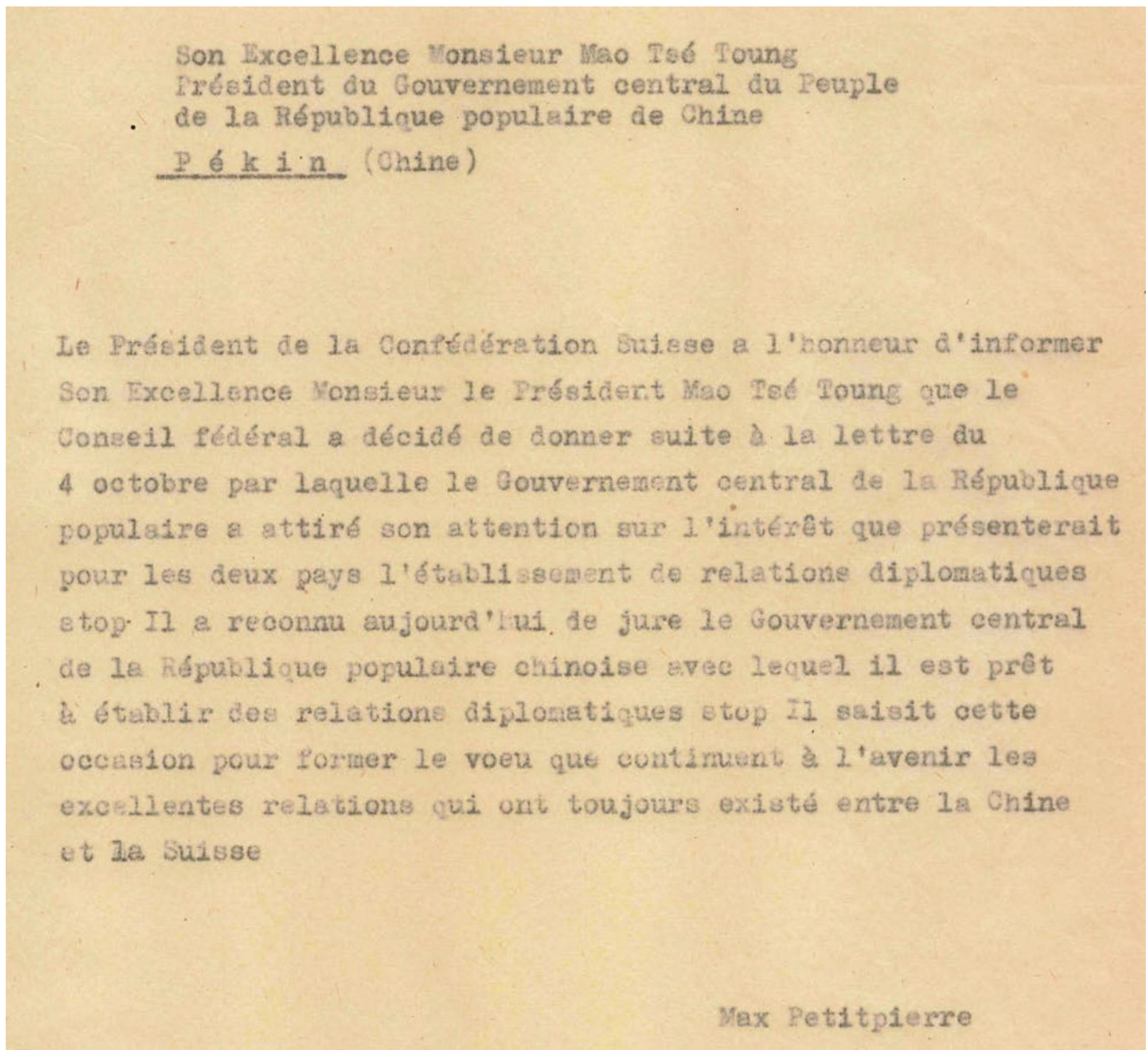
Gute Lektüre!

Nicolas Bideau
Chef Kommunikation EDA

auf den punkt gebracht.

Die Schweiz und China

STOP: Unserer bilateralen Beziehungen zu China begannen mit einem **Telegramm** ([dodis.ch/8016](#)). Gesendet wurde es im Jahr 1950 vom damaligen Bundespräsidenten Max Petitpierre an den Vorsitzenden Mao Zedong. Damit war die Schweiz eines der ersten westlichen Länder, die die Volksrepublik China offiziell anerkannten.



Seitdem haben sich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten intensiviert und sind mehrdimensional geworden. Der Versand dieses Newsletters fällt mit der Reise von **Bundesrat Ignazio Cassis** von Tokio nach Peking zusammen, wo er unter anderem Aussenminister Wang Yi sowie Vertreterinnen und Vertreter von Schweizer Unternehmen in China trifft. Anlass seiner Reise ist ein Jubiläum: 75 Jahre bilaterale Beziehungen zwischen der Schweiz und China.

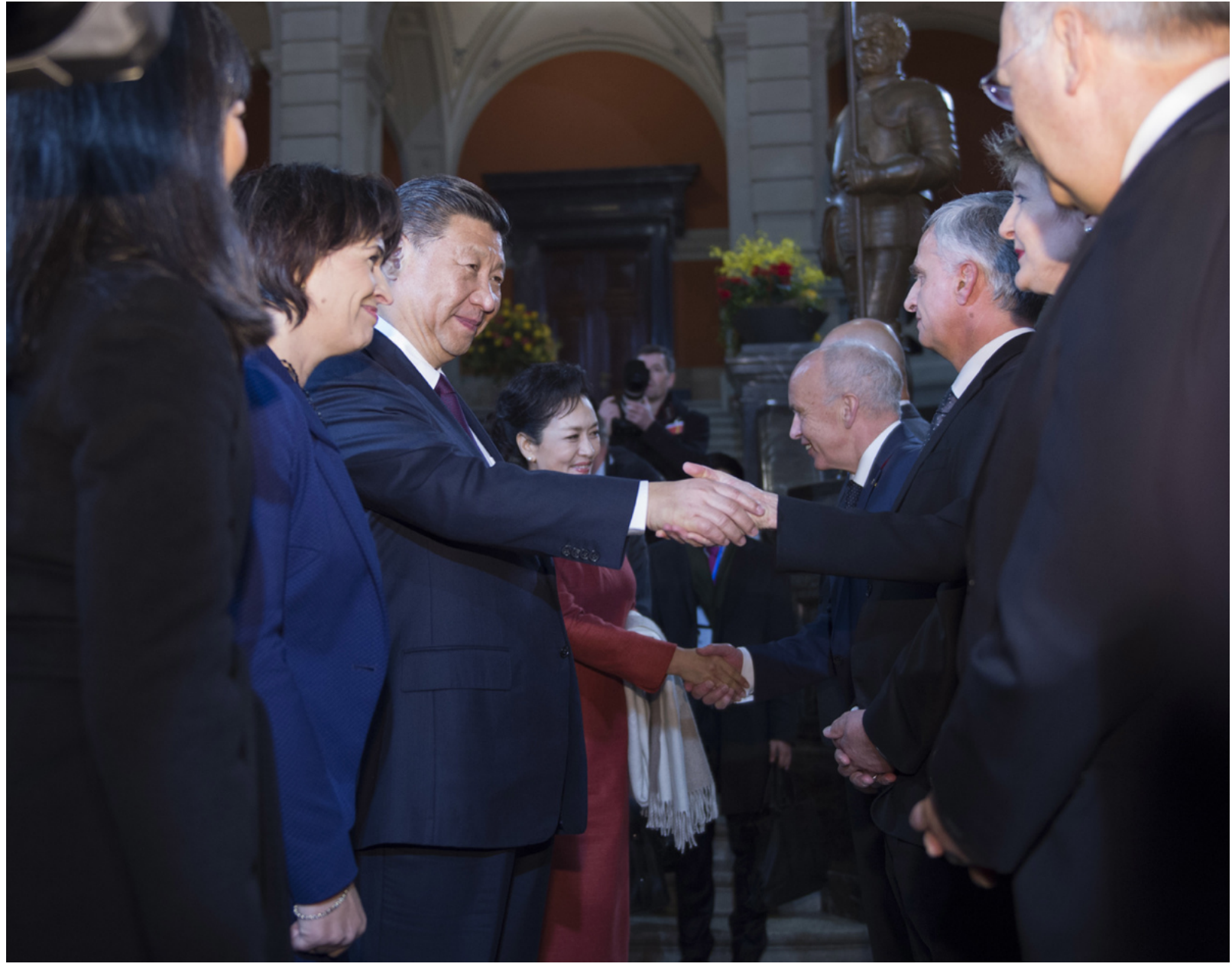
In **drei Punkten** wollen wir die Entwicklung und einige Schlüsselemente dieser Beziehung veranschaulichen.

Zuerst die **Wirtschaft**. Die guten Beziehungen der Schweiz zu China seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen im Jahr 1950 (Besuch von Premierminister und Aussenministers Zhou Enlai 1954 und der Aufwertung der diplomatischen Vertretungen zu Botschaften 1956/57) weckten von Anfang an Hoffnungen bei den Wirtschaftskreisen. Eine erste Schweizer Wirtschaftsmission nach China fand im Sommer 1974 unter der Leitung von Bundesrat Pierre Graber statt ([dodis.ch/40499](#), Bild oben). Sie ebnete den Weg für die Unterzeichnung des **ersten bilateralen Handelsabkommens** zwischen der Schweiz und China. Unterzeichnet wurde es am 20. Dezember 1974 von Raymond Probst, Delegierter des Bundesrats für Handelsverträge, und Tchen Tchefang, Botschafter der Volksrepublik China in Bern ([dodis.ch/49504](#), Bild unten). Ein Jahr später folgte die erste Swissair-Flugverbindung Zürich–Peking. Im Jahr 1980 gründete der Aufzugshersteller Schindler das **erste westliche Industrie-Joint-Venture** mit einem chinesischen Partner. Im gleichen Jahr wurde auch die Handelskammer Schweiz–China gegründet.



Kleiner Zeitsprung zu einem weiteren Meilenstein: Seit 2010 ist China der wichtigste Handelspartner der Schweiz in Asien. Eine Premiere für ein kontinentaleuropäisches Land wie die Schweiz war sicherlich das **Freihandelsabkommen** mit China, das im Jahr 2014 in Kraft trat.

Zweiter Punkt: **der strategische Dialog**. Nach dem Staatsbesuch von Xi Jinping in Bern im Jahr 2017 beschlossen die Schweiz und China, zusätzlich zum regelmässigen politischen Dialog jährlich auch einen strategischen Dialog zwischen den Aussenministern zu führen. Dabei sollten aktuelle Fragen und Themen im Zusammenhang mit den bilateralen Beziehungen besprochen werden. Die letzte Runde dieses Dialogs fand im Februar 2024 in China statt. **Sein Ansatz**: ein kritisch-konstruktiver Ansatz, bei dem die unterschiedlichen Wertvorstellungen der beiden Länder thematisiert werden. Zu diesem strategischen Dialog kommen etwa 30 bilaterale Dialoge mit China hinzu, die von verschiedenen Bundesämtern in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich geführt werden.



Einer der Dialoge ist den Menschenrechten gewidmet. Dies führt uns zum dritten Punkt: **Die Frage der Menschenrechte**. Sie trat nach den Ereignissen vom 5. Juni 1989 auf dem Tian'anmen-Platz in den Vordergrund. «Der Bundesrat verurteilt die gewaltsame Unterdrückung der durch das chinesische Volk auf dem Tian'anmen-Platz zum Ausdruck gebrachten Forderungen nach mehr Demokratie. Er ruft im Namen der elementarsten humanitären Prinzipien zur Mässigung und zur Achtung der Menschenrechte auf» ([dodis.ch/55413](#)). Die Schweiz und China führen seit 1991 einen Menschenrechtsdialog. Bei diesen Gesprächen werden unter anderem die Meinungsäusserungsfreiheit und die Minderheitenrechte, auch in den tibetischen Regionen Chinas und in Xinjiang, thematisiert. Die letzte Runde dieses Dialogs fand im Februar 2025 in China statt.

Heute werden keine Telegramme mehr verschickt. Aber die Politik der Schweiz gegenüber China ist weiterhin geprägt von **«Pioniergeist** und Pragmatismus sowie der Verteidigung ihrer eigenen Interessen und Werte», so Bundesrat Ignazio Cassis im Vorwort zur China-Strategie des Bundesrats. STOP.